

Bei Wartburg an der Elbe, wie fuhr er hindurch!  
da schirmte die Franzosen nicht Schanze noch Burg,  
da mußten sie springen wie Hasen übers Feld,  
und hell ließ erklingen sein Hussa! der Held.  
Bei Leipzig auf dem Plane, o herrliche Schlacht!  
da brach er den Franzosen das Glück und die Macht,  
da lagen sie sicher nach blutigem Fall,  
da ward der Herr Blücher ein Feldmarschall.  
Drum blaset, ihr Trompeten! Husaren, heraus!  
Du reite, Herr Feldmarschall, wie Winde im Saus!  
Dem Siege entgegen, zum Rhein, übern Rhein,  
du tapferer Degen, in Frankreich hinein!

### 217. Blücher am Rhein.

(Kopisch.)

Die Heere blieben am Rheine stehn; soll man hinein nach Frankreich gehn? Man dachte hin und wieder nach, allein der alte Blücher sprach: „Generalkarte her! Nach Frankreich gehn ist nicht so schwer. Wo steht der Feind?“ „Der Feind? — dahier!“	„Den Finger drauf! Den schlagen wir! Wo liegt Paris?“ — „Paris? — dahier!“ „Den Finger drauf! Das nehmen wir! Nun schlägt die Brücke übern Rhein! Ich denke, der Champagnerwein wird, wo er wächst, am besten sein.“
--	--

### 218. Die Schlacht bei Belle-Alliance<sup>1)</sup>. Den 18. Juni 1815.

(Nach Varnhagen von Ense.)

Wellington hatte zum 17. Juni 1815 früh sein Heer zusammengezogen und dachte, den Feind diesen Tag in Gemeinschaft mit Blücher anzugreifen, von dessen Rückzug er noch nichts erfahren hatte. Bald aber erfuhr er den unglücklichen Ausgang der Schlacht von Ligny<sup>2)</sup> und den Rückzug Blüchers nach Wavre<sup>3)</sup>, und beschloß daher, gleichfalls abzuziehen, um wieder mit Blücher näher zusammenzustoßen; ob dieser in der nächsten Zeit im stande sein würde, eine zweite Schlacht zu liefern, war völlig ungewiß. Jedoch schon um 9 Uhr morgens empfangt Wellington von Blücher aus Wavre eine Botschaft, worin derselbe zum neuen Angriffe nur so viel Zeit verlangte, als nöthig sei, seinen Truppen Patronen und Lebensmittel auszuthemen. Hierauf zog Wellington im Laufe des Tages in die Stellung von Mont St. Jean<sup>4)</sup> zurück, vorwärts von Brüssel, von dieser Stadt nur durch einen Wald getrennt. Hier wollte Wellington das Heer Napoleons zur Schlacht erwarten, so ließ er Blücher wissen, im Fall dieser versprechen könne, mit zwei preussischen Heertheilen zur Unterstützung einzutreffen. Blücher antwortete, nicht mit zwei Heertheilen nur, sondern mit seinem ganzen Heere werde er am 18. über St. Lambert<sup>5)</sup> heranrücken, um an diesem Tage den Angriff Napoleons mit zu bestehen, oder denselben am folgenden Tage mit Wellington vereint selbst anzugreifen. Zwischen den beiden Feldherren wurden die näheren Verabredungen genommen und demnach alles für den Tag vorbereitet.

Napoleon hatte am 17. früh das Schlachtfeld von Ligny beritten und gegen Mittag den Marschall Grouchy<sup>6)</sup> von Ligny zur Verfolgung der Preußen abgesandt;

Sprich: 1) Behl'-Allians. 2) Linji. 3) Wawer. 4) Mong Bäng Schang. 5) Bäng Langbähr.  
6) Gruschi.